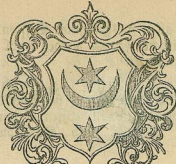


# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis** vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

**Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Insertionspreis** für die fünfspaltige Corpus-Seite oder deren Raum 12 Sgr.

**Reklamen** vor dem Tagesanbruch der dreispaltigen Zeitzeile oder deren Raum 30 Sgr.

**Nr. 230.**

**Sonntag, den 30. September 1888.**

**89. Jahrgang.**

### Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf das Halle'sche Tageblatt für das vierte Quartal 1888. Bestellungen nehmen die unterzeichnete Expedition wie auch sämtliche kaiserliche Postanstalten entgegen. Der Abonnementspreis beträgt für Halle, wie bei allen Postanstalten (einschließlich der Postprovision), nur 2 Mark pro Quartal. Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten eruchen wir, das Abonnement für das vierte Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, oder den Landbriefträgern, erneuern zu wollen. Die hiesigen Abonnenten haben eine besondere Erneuerung des Abonnements nicht nöthig.

In Folge des stets wachsenden Interesses, welches dem Halle'schen Tageblatt entgegengebracht wird, empfiehlt sich desselbe namentlich auch als Insertionsorgan, zumal den Inserenten durch die tägliche Ausgabung des Halle'schen Tagesblattes an das theaterbesuchende, in seinen einzelnen Personen ständig wechselnde Publikum noch eine besonders wirksame Verbreitung gesichert wird.

**Der Insertionspreis beträgt pro fünfspaltigen Corpuserzeile nur 12 Sgr.**

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes (Große Ulrichstraße 19.)

### Politische Nachrichten.

Der vom Reichsanzeiger veröffentlichte Bericht des Fürsten Bismarck an den Kaiser über das Tagebuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm hat selbstverständlich wie das Plakat einer Bombe gewirkt. Die freisinnige Presse heilt sich, zu melden ihre Bemerkungen zu machen, in denen der Fürst Bismarck nicht sonderlich gut davonkommt. Die meisten Blätter halten sich an die Auslassung des Reichsanzeigers, er habe dem Kronprinzen keine politischen Mittheilungen machen dürfen, weil zu berücksichtigen stand, daß dieselben dem englischen Hofe hinterbracht und zum Nachtheile Deutschlands ausgenutzt würden. Die Einen halten diese Erklärung für nicht „hübsch“, die Andern begründen ihren Einbruch als einen penitenten. Die diesbezügliche Stelle im Immediatbericht ist es, welche in weiten Kreisen den peinlichsten Eindruck gemacht hat, einen weit peinlicheren als irgend etwas, das im Tagebuch stand, oder das bisher in der Presse gegen den Kaiser Friedrich veröffentlicht worden ist. Die „Nationalzeitung“ ist empfindet die Peinlichkeit dieser Stelle im Berichte beinahe, vertritt aber den Reichsanzeiger, daß er produziert worden sei.

### Schuld und Sühne.

Roman nach fremdem Motivo frei bearbeitet von Max von Weizsäcker.  
Die betreffende Glückliche, welcher momentan Dein Herz gehört, ist also heute doch hier, meine sie lachend, während sie sich umwendete und nach der Richtung blickte, nach welcher Zulcam früher geschaut. Es stand dort eine Gruppe von vier oder fünf Personen, die auffälligste derselben war eine hohe schlanke Gestalt, in einer Robe von wunderbarem Wocot; die sie umstehenden waren Herren, und es hatte den Anschein, als ob dieselben ihr blindlings folgten, wozu sie sich auch wenden mochte. Das Antlitz der Dame war eigenhümlich; man konnte es nicht gerade schön nennen und doch würden wenige Männer im Stande gewesen sein, die Trägerin dieser Züge zu verzeihen, oder derselben zu widerstehen; ihr Antlitz war farblos, in hohem Grade ausdrucksvoll und beweglich, durch große hellgraue Augen ganz eigenartig belebt; das Haar, vom prächtigsten Kammenbaum, schimmerte in das Gelbliche und erhob die Gesamteindruck, welchen diese eigenartige Frauengestalt hervorgerufen mußte, wo immer sie auch erschien. Das blaue Kleid belebte ihr Gesicht nicht, sondern ließ nur dessen marmorweiße Blässe noch auffallender hervortreten. Die kleine Schaar der Anbetter schob der Dame einen Fautail zu, sie sank in denselben nieder und kreuzte die schlanken weißen Arme über dem Knie.  
— Also Frau v. Carr ist die Glückliche, rief Zulcam's Cousine, da kann ich Dir weder Recht geben, noch Dich beneiden; ich gratulire nicht.  
— Das wäre auch viel zu früh, entgegnete er, ihre Worte absichtlich mißverstehend; sie aber schloß recht gut, daß er ihr begrifflich machen wolle, er sei nicht geneigt, es zu dulden, wenn sie, oder Jemand Anderer nachtheilig von der Dame spräche.  
— Im, die Dinge stehen also schon ziemlich weit, Du hast Frau v. Carr wahrscheinlich während Deines Aufenthaltes in Indien kennen gelernt?  
— Einen Monat oder sechs Wochen lang, eine Zeit

Der Herausgeber des „Tagebuch“ ist den Behörden bereits bekannt. Die Verlagsbehandlung soll ihn zur Verbreitung anderweiter Folgen preisgegeben haben. Es soll sich, wie ein informirt sein wollender Gewährsmann meldet, um einen „alten Bekannten“ und früheren diplomatischen Collegen des Reichsanzeigers handeln, von dem jedoch anzunehmen ist, daß er kein Einsehen des Tagebuches an die Rundschau wohl in der Lage war, die etwaigen strafrechtlichen Konsequenzen der behaupteten Indiscretion vorweg zu erweisen. Weiter schreibt der betreffende Gewährsmann:

Sichtlich der Vernehmung, daß dabei eine Vetheiligung des Auslandes in Frage liege, hietra die Stellung jenes Herrn, keine vielfachen Relationen zum Ausland, bezw. zur wissen-schaftlichen Presse des Auslandes, zum Theil auch der Umstand, daß er mehrere Sprachen, die zur wie die eigene beherrsicht, der Combination in seiner weiteren weitesten Spielraum, etwas eines Postitus nicht zurist.

Von einer der Verlagsbehandlung nachstehenden Person wird folgende Mittheilung in die Deffentlichkeit gebracht:

Die Verlagsbehandlung Gebr. Baetz hat nicht im Entferntesten angenommen, was der ihr für die „Deutsche Rundschau“ zur Verfügung gestellte angebliche Auszug aus dem Tagebuch des nachmaligen Reichskanzlers Friedrich von der freisinnigen Presse, in der Absicht, wie es gethanen, zum Zweck der Wahl-Agitation ausgenutzt werden würde. Sie hat darum, noch bevor sie Kenntniß davon hatte, daß ein strafrechtliches Einwirken geplant ist, und obgleich in Folge der Nachbestellungen über 30,000 Exemplare des Oktoberheftes der „D. R.“ neu gedruckt und zum Versand bereit dalagen, aus eigener Initiative, ohne behördliche Anordnung die weitere Ausgabe sistirt, was einem Verlust von über 40,000 Mk. gleichkommt. Aber dieser finanzielle Verlust würde von der Firma gern in zehnfacher Höhe getragen worden sein, wenn das in beider Absicht unternommene Verbot unterbleiben würde. Das es Folgen haben werde, wie sie bekannnt, wurde von den Herausgebern der „D. R.“ wie gelagt, nicht im Entferntesten angenommen. Es mit Recht oder Unrecht, das steht gegenwärtig wohl nicht mehr in Frage. Der Herausgeber hat denn auch auf Anfrage das Manuscript der Tagebuchblätter der Weidner zur Verfügung gestellt und der Veröffentlicher genehmigt. Unbes die betreffende Veröffentlichung scheidet nur so viel durch, daß sie dem Geheimnisse angebört.

Die „Köln. Ztg.“ verpricht sich von dem Vorgehen des Fürsten Bismarck eine gute Wirkung für die Zukunft, es werde der Sippkluft, welche mit hinterlassenen Papieren Unruh treiben und Unheil stiften möchte, die Luft zu weiteren Nichtswürdigkeiten gründlich verteilen. Die Meldungen, welche weitere Veröffentlichungen in Aussicht stellen, werden bereits widerriren. Man habe nirgends an solche gedacht. Mit der ersten werde es sein Verenden haben, verständig dieselben Korrespondenten, die kurz vorher die Welt auf neue Ueberarbeitungen vorbereiteten. — Die konservative Presse umschreibt mehr den Bericht des Fürsten Bismarck als sie ihn mit Handbemerkungen be-

gleitet. Die „Kreuzzeitg.“ erklärt ihre Befriedigung in folgendem Satze:

Es ist selbstverständlich, daß der im Auftrage Seiner Majestät veröffentlichte Immediatbericht des Fürsten Reichskanzlers mit der Schlussforderung an den Justizminister Dr. v. Fredeberg, die Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Strafverfahrens gegen die Publikation des Kronprinzenlichen Tagebuches in der „Deutschen Rundschau“ und deren Urheber anzuhaken, alleseits den größten Eindruck hervorgerufen hat. Die unter Anderem vom „Hamb. Kor.“ bereits vorgelegte verbreitete Auffassung, die kurze Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Berlin sei in erster Linie durch jene Publikation veranlaßt worden, findet nunmehr ihre volle Bestätigung. Wir sind unjereitlich auch freuen Ansehens im Zweifel geneigt, daß die ganze Angelegenheit so hochfolgender Entscheidung drängen müsse.

Die „Post“ führt aus, es sei der Zweck des Berichtes einerseits die Thatsache festzustellen, daß das Tagebuch nicht in dieser Form abgefaßt sein könne und dann, daß es keine Gewährsquelle bilde. Beides sei gelungen. Dann bemerkt sie zu der Stelle, welche das Mißtrauen gegen die Verlässlichkeit des Kronprinzen betrifft, Folgendes:

Eicher wird es dem Kanzler die schwerste Ueberwindung gekostet haben, die allen tragend Sachkundigen längst bekannnt, den damaligen Kronprinzen über die intimen Strangen der preussisch-deutschen Politik nicht ins Vertrauen zu ziehen, was der besonderen Grund anzugeben, welcher in dem vorliegenden Falle hinatum. Selbst auf die Gefahr, durch die Befandung bekannnter Schwächen das Andenken Kaiser Friedrich's zu lädigen, mußte im Interesse des Reiches der Wahrheit die Ehre gegeben und zugleich gezeigt werden, daß der damalige Kronprinz, weit davon entfernt, der Urheber oder auch nur der thätige Förderer der Einheit Deutschlands unter dem Kaiserthum der Hohenzollern zu sein, eines der schmerzlichsten Hindernisse für die Verwirklichung des Einheitsgedankens im Reich der Kaiser-Idee bildete. Wir beklagen es tief, daß diese Dinge im Interesse Kaiser Friedrich's und seines Andenkens nicht weiter verdingen bleiben konnten; wenn es aber im Interesse des Reiches darauf ankam, die Aufhebung des Tagebuches zu einer Gewährsquelle ersten Ranges der Wahrheit derselben als auf der vollen Autorität eines bis uns kleinste unterrichteten hervorragenden Theilnehmers an der politischen Aktion Breuhens beruhend, entgegenzutreten, so war dies so unabweislich, wie unabweislich.

Das „Deutsche Tagebl.“ betrachtet die Unzuverlässigkeit des Tagebuches ebenfalls als nachtheilig, ebenso auch, daß das Andenken des verewigten Kaisers dadurch geschädigt worden sei.

In wie weit das angebliche „Tagebuch“ des damaligen Kronprinzen dazu beizutragen soll, der — bezüglichen Nation als „Schlichter“ — zu dienen, dürfte, wie die „Staaten-Corresp.“ bemerkt, außer so manchen Andern vielleicht auch genügend aus der Thatsache erhellen, daß die Wirktenabsicht (Ausgangebogen) des besaglichen Blattes in der „Deutschen Rundschau“ von der Druckerei in Altenburg sofort nach — Paris geschickt worden, dort

dieser abfälligen Bemerkungen keine gute Laune aufrecht zu erhalten.

— Mein Gott, der gute alte Carr, sprach Frau v. Vere achselzuckend, er war ihr zweifelsohne ein bequemer Fußschemel, durch den es ihr gelang, sich in der guten Gesellschaft einzubürgern. Nebenfalls hat sie den Erfolg auf ihrer Seite, trotzdem scheint es mir gewagt, wenn sie jetzt daran denken sollte, sich einen Herzog zu erlangen.  
— Du meinst?

— Ja, ich meine und ich bin zweifelsohne in meinem Rechte; er liegt ihr schon hulbigend zu Füßen; in ihrem Erbe hat ihre Bekannntschaft in Indien gemacht, wozu er des Jagdbergnisses halber gereist war.  
— Und Du glaubst wirklich, daß der Herzog Ansprüche erhebt auf ihre Hand?

— Das ist vielleicht bis jetzt noch zu viel gesagt. Sie sah ihn mit einem eigenhümlichen Lächeln an.  
— Du bist stets allerliebste, Cousine, sprach Zulcam erbleichend, aber Du scheinst trotzdem nicht zu wissen, daß es die Pflicht der Kaiserin ist, milde und nachsichtig im Urtheil gegen die Menschen zu sein, welche man nun einmal in seinem Hause zu Gast geladen hat.

Er vernichte sich vor seiner Vate und trat auf die Stelle zu, an welcher Frau v. Carr von Verechern umringt lag. Eine Weile konnte er gar nicht bis in ihre Nähe gelangen. Endlich ermöglichte es er aber doch und ward für seine Mühe durch ein Lächeln der schönen Frau belohnt.  
— Sie kommen spät, sprach sie mit der ihr eigenen etwas schliefenden Stimme, während ihre Augen einige Secunden lang forschend auf ihm zu ruhen schienen. Das, was sie in seinen Zügen las, mußte sie jedoch befrichtigen, denn sie wendete sich dann lächelnd ab.  
— Es sind dies die freundlichsten Worte, welche Sie seit langer Zeit zu mir gesprochen, entgegnete er nicht ohne eine gewisse Empfindlichkeit; berechtigen Sie mich wenigstens zu der Hoffnung, daß Sie an mich gedacht haben. Sie sah ihn einigermaßen betremdet an; bald aber verwandelte sich dieses Betremden in Befügung und si

taum der Rede werth genannt zu sein, ich machte ihre Bekannntschaft kurz bevor ich Indien verließ.  
— Ihr kamt, wenn ich nicht irre, Beide in dem gleichen Schiffe nach Europa zurück?  
— Allerdings.  
— Da vergingen wieder sechs Wochen. Ihr seid ja fastwahr schon ganz alte Freunde. Ich habe mir erzählen lassen, daß eine gemeinliche Seeerei die Empfindungen gerade so reist, wie die italienische Sonne den Frühlings des Südens zuträglich ist.  
Sie sprach jetzt in ihrem gewöhnlichen, gleichgültigen Gesellschaftston und es verrieth sich in ihrem Wesen keine Spur mehr jener Herzlichkeit, welche sie beim Eintritte des jungen Mannes an den Tag legte.  
— Das hab' ich mir auch erzählen lassen, doch ist die Freundschaft, von welcher Du gesprochen, kann so weit getrieben; Frau v. Carr und ich sind gute Bekannte, nichts weiter.  
— Sie sieht nicht aus, als ob sie mit irgend Jemandem nur auf dem Fuße flüchtig Bekannntschaft sehen könnte, die Männer wenigstens sind Alle ihre Sklaven.  
— Du magst sie nicht leiden, bemerkte Zulcam, indem er seine Cousine forschend betrachtete.  
— Weßhalb sollte ich? nein, ich habe nichts gegen sie.  
— Es wundert mich, daß Du sie zu Dir eingeladen, denn ich kenne Dich zu genau, um nicht zu wissen, daß sie nicht nach Deinen Geschnauze ist.  
— Man muß auch darin der Mode hulbigend und sie ist gerade jetzt in der Mode. Der Auf ihrer Schönheit, oder richtiger gesagt ihrer Eigenhümlichkeit, ist ihr aus Indien vorangeeilt und obgleich sie nur die Tochter eines kleinen Landbesitzers ist, reist man sich doch um die Ehre ihrer Bekannntschaft. Wer ist denn das, der jetzt gerade mit ihr spricht? ah der Herzog von Dantry! Ich muß gehen, sie hat in ungläublich kurzer Zeit festen Boden gefaßt in unserer Mitte und gerade weil sie allein steht, ist dies doppelt anerkanntem Grade wert.

— Du vergiß, daß sie glänzend verheiratet war, sprach Zulcam, dem es einige Mühe kostete, angeklagt

— Du vergiß, daß sie glänzend verheiratet war, sprach Zulcam, dem es einige Mühe kostete, angeklagt

— Du vergiß, daß sie glänzend verheiratet war, sprach Zulcam, dem es einige Mühe kostete, angeklagt

— Du vergiß, daß sie glänzend verheiratet war, sprach Zulcam, dem es einige Mühe kostete, angeklagt



Zittau, 28. September. Se. Majestät der Kaiser...

Zittau, 28. September. Bei dem heutigen Galabier...

Der Prinzregent ist laut telegraphischer Meldung...

Bei der Ankunft des deutschen Kaisers in Wien...

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung...

Der Herzog von Nassau, der sich bisher vom Berliner Hofe ferngehalten...

Die Kirche zu Gellau, welche unlängst zum Absterben...

Der Tod des Dr. Siegel entbedt. Einem Telegramm...

Um 10 Pfennig in's Buchhaus. Ein wohlhabender...

In der Nähe von Stockholm ist die Schweinepest...

Verhaftung. In Geni wurde im Hotel de la Monnaie...

Von der Schönheitskur in Spa. Die Jung von 24 Mitgliedern...

Literatur.

Das Buch von dem gesunden und kranken Menschen...

Agenda für den Monat 1. Oktober 1888.

Agenda für den Monat 1. Oktober. Sonntag den 1. October...

Agenda und Kirchen der Eisenbahn-Gesellschaft.

Agenda und Kirchen. Sonntag den 1. October. Von 8 bis 9 Uhr...

Berliner Börse vom 28. September.

Die fortwährende Schwäche benutzte das Geschäft in den heutigen Börse...

Produktmarkt. Berlin 28. September. Weizenmarkt...

Werte verlieren sich, sofern nicht anders angegeben, als bezahlt.

Table with columns for 'Berliner Börse', 'Produktmarkt', and 'Werte verlieren sich'.

Agenda für den Monat 1. Oktober 1888.

Agenda für den Monat 1. Oktober. Sonntag den 1. October...

Agenda und Kirchen der Eisenbahn-Gesellschaft.

Agenda und Kirchen. Sonntag den 1. October. Von 8 bis 9 Uhr...

Agenda und Kirchen der Eisenbahn-Gesellschaft.

Agenda und Kirchen. Sonntag den 1. October. Von 8 bis 9 Uhr...

Die fortwährende Schwäche benutzte das Geschäft in den heutigen Börse...

Produktmarkt. Berlin 28. September. Weizenmarkt...

Werte verlieren sich, sofern nicht anders angegeben, als bezahlt.

Table with columns for 'Berliner Börse', 'Produktmarkt', and 'Werte verlieren sich'.

Agenda für den Monat 1. Oktober 1888.

Agenda für den Monat 1. Oktober. Sonntag den 1. October...

Agenda und Kirchen der Eisenbahn-Gesellschaft.

Agenda und Kirchen. Sonntag den 1. October. Von 8 bis 9 Uhr...

Agenda und Kirchen der Eisenbahn-Gesellschaft.

Agenda und Kirchen. Sonntag den 1. October. Von 8 bis 9 Uhr...

Leipzigerstraße  
103/104.

# Bruno Freytag

Leipzigerstraße  
103/104.

## Seiden-Stoffe

in soliden glatten und gemusterten, nur reinseidenen Geweben in überraschender Auswahl.  
Schwarz: Merveilleux, Satin, Laxor, Faille, Grenadine, Armure, Corkscrew u. a.  
Farbig: Merveilleux, Faille, Ottomane und andere Qualitäten in verschiedenen Preislagen und schönen Farbenportimenten.

### Weisse Seidenstoffe für Brautkleider

in allen nur denkbaren Qualitäten, vom einfachsten bis zu dem hocheleganteren Genre.

➔ **Mustersendungen franco!** ➔

Markt 24.

## Friedrich Arnold. Neben Hotel gold. Ring.

Begründet 1780.

Inhaber: Adolph Heller.

Begründet 1780.

empfehlen seine für die jetzige Saison auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager in:

<b>Teppichen.</b> Emyran, Agmatier, Tournay, Velours, Bräffel, Patent-Velours, Zepfery, Germania, Jacquard u.	<b>Tisch-Tecken, Reise-, Schlaf-Decken, Plaids.</b> Gummidecken, Gummischürzen.	<b>Portiären- und Möbelstoffen</b> in einfachen, leichtesten bis zu den hocheleganteren u. schwersten Stoffen.	<b>Tapeten</b> in geschmackvollen Zeichnungen und prächtiger Farbensinnung. Musterkarten 1-4, enthaltend die Preise von 15 Pfg. bis 12,50 Mk. pro Stück. Eintruf, Leder- u. Velours-Tapeten, desgl. empfehle Reifer, Wand- und Decken-Decorationen.	<b>Linoleum,</b> abwaschbarer Kort-Teppich, Parquet u. Teppich-Defins, anerkannt besserer Fußboden-Belag. Marken: „Deutscher“, „Kochend“, „Waschtuch“.	<b>Angorafellen,</b> voll. Säusen, Seals-Fell, Cocos- und Manilla-Fabrikate, Felle und Weisvorlagen.
--	--	---	---	--	---

### Julius Bethge.

Leipzigerstrasse 2. empfiehlt  
Prima holl. Austern, frische helg. Hummer, frische Ostseekrabben, frisches Rehwild, junge böhm. Fasanen, hochf. ger. Elbaale, echte Kieler Sprotten, Kieler Bücklinge und Kludern, prächtv. Lüneburger Neunaugen, echtes Magdeb. Delicatess-Sauerkraut, echte Telt. Rübchen, italienische Maronen, grossbeer. böhmische Ananas, ungar. Tafelmelonen, italienische u. ungar. Weintrauben, Monb. u. Westfälischen Pumpernickel, feinste Schweizer Tafelbutter, echte Frankfurter u. Fraust. Siedewürstchen in täglich frischer Sendung. Fernsprech-Anschluss 251.

### Tanz-Unterricht.

Der 1. Winterkursus meines Privat-Cirkels beginnt Dienstag, 9. Okt. Wie schon seit langjähr. Erfahr. bekannt, wird den Schülern nur Tüchtiges gelehrt. Gest. Ann. erb. A. Hardegen, Wansfelberstr. 7, II.

### Berliner Weißbier-Salon.

Sonntag den 30. September

### Ball mit freier Nacht.

Nachmittags

### Tanzkränzchen.

Tanzbändchen von 4-7 Uhr 50 J, Abends 1 A.

### Früh Spektakel.

### Hofjäger.

Heute Sonntag

### Ball mit freier Nacht.

Nachmittags Tanzkränzchen bei freiem Entree.

### Neues Theater.

Sonntag den 30. September

### Grosser Ball

mit freier Nacht.

Ununterbrochen Ballmusik von 1/4 Uhr ab. Franz Edel.

### Domgemeinde.

Die Mitglieder der hiesigen Domgemeinde werden zu einer Vorbesprechung, behufs der Neuwahlen der Gemeindevertretung und des Presbyteriums zum nächsten Donnerstag den 4. Oktober Abends 8 Uhr nach dem Neumarkt-Schiessgraben hiermit ergebenst eingeladen.  
Halle, den 28. September 1888.  
Direktor Hoffmann, L. Holzappel. Dan. Dr. Ruffer.

### Mars-la-Tour-Galerie

gr. Ulrichstraße 11

täglich geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Für den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich Julius Mundell in Halle. — Bildh. u. Buchdruckerei (R. Metzmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

### Geschäfts-Übernahme.

Das früher von Herrn Fr. Seyer lange Jahre geführte **Victualien-geschäft** Zöpferplan Nr. 9

habe ich übernommen und bitte das Herrn Seyer geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch mir zuzuwenden.

### Franz Simon.

Förderstedter Cementkalk.

P. P.

Wir machen Ihnen hiermit die höfliche Mitteilung, daß wir die alleinige Vertretung unserer Werke für Halle und Umgegend

### Herrn Otto Westphal, Halle Saale

Contor: Poststraße 12

übertragen haben.

Herr Westphal wird fortwährend reichliches Lager halten und von denselben für eigene Rechnung zu den bekannten Preisen abgeben.

Förderstedt, den 29. September 1888.

### Schenk & Vogel.

Den Empfang von Herbst- u. Winterstoffen

in deutsch. u. franz. Fabrikat zeigt ergebenst an

### Axel Lewin,

Schneidermeister.

### Conservativer Verein für Halle a/S.

und den Saalkreis.

Donnerstag den 11. Oktober d. J. Nachm. 3 Uhr

sonstiger Parteitag für die Provinz Sachsen. Redner: von Hellendorf und von Rauchhaupt.

An demselben Tage Abends 8 Uhr: Generalversammlung des konservativen Vereins für Halle, in welcher verschiedene auswärtige Herren sprechen werden. Vortrag des Snip. Oberl. Palmic: „Die bevorstehende Landtagswahl.“

Beide Versammlungen am 11. Oktober finden im „Neuen Theater“ (gr. Ulrichstr.) statt.

Zu beiden Versammlungen haben nur Mitglieder der konservativen Partei Zutritt und zwar nur gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte, die wir mitzubringen bitten.

Donnerstag den 18. Oktober Abends 8 Uhr im Prinzen Carl: patriotische Festeier zur Erinnerung an Kaiser Friedrich III. und die Leipziger Schlacht. Das Nähere wird in der Zeitung später bekannt gemacht werden.

Wir laden zunächst unsere Mitglieder in Stadt und Land ein, die beiden Versammlungen am 11. Oktober zahlreich zu besuchen.

Der Vorstand.

➔ Hierzu 2 Beilagen. ➔

### Saalkloßbrauerei

Giebichenstein.

Heute Sonntag, Nachmittag

3 1/2 Uhr

### Grosses

### Militär-Concert

von der Kapelle des Magdeb. Inf.-Regiments Nr. 36.

Entrée à Person 30 Pfg.

O. Wiegert, Kapellmeister.

### Goldene Rose.

Ramischstraße 20

empfiehlt Mittagstisch im Abonnement 1 Suppe 1/2 Portion 75 J.

Familien-Wäsche wird billig und sauber gewaschen

Saalberg 3.